

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 30

**Artikel:** S' Gschäft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456558>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der asiatische Luchs wartet, ob aus der europäischen Finsternis seine Sonne aufgehen wird.

### E' Geschäft

Meyer Rosenstock macht eines Tages eine feierliche Visite bei seinem Konkurrenten Amschel Bringsheim, der darüber nicht wenig verwundert ist.

Nach einer Weile beginnt Amschel neugierig: „Meyerleben, willste mir anvertrauen e Geheimnis?“

„E' Geheimnis? Anvertrauen? Bin ich e Parlament? —

Amschel gerät in noch größere Verwunderung und hebt beide flachen

Hände bis zur Schulterhöhe empor, neigt den Kopf zur Seite und kneift listig ein Auge zu.

Meyer fährt fort: „Ich will dir vorschlagen e Geschäft, e gutes Geschäft, sag ich.“

„Wie heißt e Geschäft, wenn du doch sonst nur treibst gegen mich e schmutzige Konkurrenz?“

Meyer lächelt verschmitzt in seinen Bart: „Isses doch eso, wie ich dir sage. — Hast'e nich beauftragt den Salomon

Mayblum, zu machen dein Schadchen und zu suchen einen passenden Mann für deine Tochter Sara?“

Amschel tritt erstaunt einen Schritt zurück und lässt die Hände sinken.

„Und hast'e nicht als Mitgift ausgezahlt 10,000 Gulden für deine Tochter Sara?“

Amschel wackelt mit dem Kopfe...

„Nebbich — ich nehme deine Tochter schon für 9000 Gulden und laß dich verdienen 1000!“

ruft